

Impulse zum EG

428 Komm in unsre stolze Welt

Text: Hans von Lehdorff 1968

Musik: Manfred Schlenker 1982

Liedeinführung

von Cordula Scobel

"Komm in unsre stolze Welt" ist eines von 16 Liedern im EG, die mit der Bitte "Komm(t)" anfangen. Hans von Lehdorff schrieb es im protestbewegten Jahr 1968 als Gebet. Attribute des "stolzen" Nachkriegsdeutschland, in dem von Lehdorff als Arzt, Seelsorger und Schriftsteller lebte, werden in diesem Text vor Gott gebracht mit der eindringlichen Bitte um Rettung und Veränderung. Der Autor überschrieb das Gedicht mit "kleines Adventslied", aber es ist mehr als das. Bis heute ganzjahresaktuell, sowohl am 4. Sonntag nach Trinitatis, dem es als Wochenlied zugeordnet ist, als auch zu anderen Zeiten, in denen wir singend und Fürbitte haltend die Welt und unser Leben darin reflektieren.

Hans Graf von Lehdorff wurde 1910 in Graditz bei Torgau geboren. Er entstammte einer alten preußischen Adelsfamilie, auf deren Gütern in Ostpreußen er seine Kindheit verbrachte, u.a. in Trakehnen, wo sein Vater das berühmte Gestüt leitete. Nach Jura- und Medizinstudien in Paris, Genf und München arbeitete er als Arzt in Berlin und im Zweiten Weltkrieg in Ostpreußen. Dort war er aktives Mitglied der Bekennenden Kirche und war durch seinen Vetter Heinrich Graf von Lehdorff-Steinort in die Attentatspläne gegen Hitler eingeweiht. Sein Mitwissen blieb später unentdeckt. Nach dem Krieg arbeitete er als Zwangsarbeiter weiter als Arzt in Ostpreußen. 1947 kam er nach Westdeutschland und arbeitete bis zu seinem Ruhestand als Arzt in Bonn und danach als Krankenhausseelsorger. Bekanntgeworden ist von Lehdorff v.a. mit seinem autobiographischen Ostpreußischen Tagebuch, in dem er den Untergang Ostpreußens schildert. Hans von Lehdorff starb 1987 in Bonn.

Bei einem Kirchenmusikertreffen in der damaligen DDR kursierte eine Mappe mit neuen Texten, darunter auch das gereimte Gebet von Hans von Lehdorff. Manfred Schlenker (*1926), damals Domkantor in Greifswald und bis heute tätig als Komponist, entschied sich für den Text und schuf 1982 die Melodie zu diesem Lied. Der Beginn der in der alten Kirchentonalart Dorisch gesetzten Melodie scheint den Text der ersten Zeile nachzuzeichnen: Von a' kommend fällt die Melodie in die tiefsten Tiefen, in die "stolze Welt" hinab zum tiefsten Ton c' und umkreist in der zweiten Zeile "werbend" die Mitte, die Töne e', fis' und g'. Die Melodie der dritten und vierten Zeile ist fast identisch mit dem Liedanfang, nur alles um einen Ton nach oben versetzt: Das Gebet steigt flehend nach oben, Gott ist erhöht und kann die irdischen Bedingungen überwinden. Hier setzt Schlenker ein

Vorzeichen und erhöht das g' zum gis' – eine weitere "Überwindung", die der Melodie kurzzeitig einen dur-moll-tonalen Charakter verleiht, ihr damit Weichheit und erhöhte Eindringlichkeit gibt. In der fünften Zeile wird der höchste Ton c'' erreicht und danach bewegt sich die Melodie mit ähnlichen Melodieformeln wie vorher abwärts wieder über den zuvor "erklommenen" Ton h' zurück zum a'. Zentrales Intervall dieser Melodie ist die Terz, die entweder als Sprung oder mit Tonschritten ausgefüllt immer wieder vorkommt.

Die Dramaturgie des Liedes wird beim Lesen und Singen schnell deutlich. Gott wird von Strophe zu Strophe immer näher herangebetet, der Kreis wird immer enger, der Radius immer kleiner – die Betrachtung von der Welt geht über das Land, die Stadt, das Haus direkt ins Herz. Der Autor versieht alle Orte mit Attributen und beschreibt in jeder Strophe die Schwächen und die Brutalität unserer Lebenswelt. Dem gegenüber steht die Bitte um Gottes Hilfe, um seine Liebe, um Frieden, Rettung, Mut, Ewigkeit, Schutz, sein Licht und seine Wahrheit.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.